Lucian Blaga IV, 1998, Acryl auf Leinwand, 93 x 93 cm, © Galerie Raduart, Ausschnitt

2010 gründet Radu mit seiner Gattin Dr. Svetlana Maier in seinem derzeitigen Wohnort Fürstenfeldbruck die Galerie Raduart. Mit ihr verstärkt sich sein Einsatz für die Intensivierung und Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen zwischen Deutschland und Rumänien, insbesondere zwischen Bayern und Siebenbürgen. Am erfolgreichsten dabei war mit drei Auflagen die Ausstellung „Künstler aus Siebenbürgen".

Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl)

1957 Leningrad
1958 Kiew
1960 Klausenburg
1963 Bukarest
1964 Perugia
1967 Klausenburg
1968-1974 Bern, München, Esslingen, Regensburg, Heilbronn
1974 Mannheim; Gundelsheim
1974-1980 Große Kunstausstellung, München
1976 Essen
1976-1980 Künstlergilde Esslingen
1979-1981 Antares-Galerie, München
1983 Lincoln Gallery, New York
1986 Galerie im Schlosspavillon Ismaning
1988 Galerie pro Arte, München
1989-1990 Regierung von Oberbayern, München
1997-1998 Nationalmuseum Klausenburg
2001 Brukenthal-Museum Hermannstadt
2003, 2007 Nationalmuseum Klausenburg
2005 Istituto Romeno di Cultura, Venedig
2005 Casa Vernescu, Bukarest
2008 Galerie Frezia, Dej
2010-2018 Galerie Raduart, Fürstenfeldbruck
2014 Nationalmuseum Klausenburg
2014; 2017 Generalkonsulat von Rumänien, München

Werke in Museen und Galerien

Ein beträchtlicher Teil der Arbeiten von Radu-Anton Maier befindet sich in Museen, Galerien und Privatsammlungen in Deutschland, Rumänien, Italien, England, Schweden, Österreich, Frankreich, Australien, Brasilien, Ungarn, in der Schweiz und in den Vereinigten Staaten von Amerika, so z.B. in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen München, im Kunstmuseum Klausenburg und im University Art Museum Wisconsin-Milwaukee.

Ehrungen

1999 Ehrenbürger der Stadt Klausenburg
2000 Großer Preis für Malerei, ASLA (Akademie für Wissenschaft, Literatur und Kunst) Großwardein
2003 Orden Kavalier der Künste, ASLA Großwardein
2014 Excellence Award des Generalkonsulates von Rumänien in München

Dinkelsbühl im Frühling, 2015, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm, © Galerie Raduart

2016 Ehrengabe des Kulturpreises des Bundes der Vertriebenen (BDV) Bayern
2017 Ehrendiplom des Generalkonsulates von Rumänien in München und der GeFoRum

Stimmen zum Werk

In Radus Malerei findet eine Begegnung und eine gegenseitige Durchdringung der Wirklichkeit mit der Phantasie in einer außerordentlich weit gespannten Vision statt. Sie gibt den Blick frei auf seine Träume, seine Teilhabe an der Unendlichkeit. Seine Landschaften lassen eine kosmische Dimension erahnen. *(Ionel Jianou)*

Man darf hier getrost von einer Art „Andachtsbilder" sprechen, weil die Bildungen dieses Malers zur Meditation einladen. Die Farben sind von einer bestrickenden Intensität und Innigkeit. Sie besitzen eine Saugkraft, die es vermag, den Betrachter in das Bildgefüge hereinzuholen. *(Erich Pfeiffer-Belli)*

Diese andere Welt übt ohne Zweifel eine intellektuelle und ästhetische Anziehungskarft auf den Betrachter aus: Andererseits – wer möchte in ihr leben? Diese Welt ist von Bedeutungen erfüllt, zu denen wir den Schlüssel nicht besitzen, das erzeugt die anziehende Unruhe dieser fantastischen Realität. *(Corneliu R. Zach)*

Nadelkreuzigung, 2017, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm, © Galerie Raduart

Kultur schafft Heimat und Zukunft
Heimattag der Siebenbürger Sachsen
Pfingsten 2018 · Dinkelsbühl

RADUtopia

Kunstausstellung
RADU-ANTON MAIER

Ausstellungseröffnung: Samstag, 19. Mai, 9.50 Uhr
HANS-WERNER SCHUSTER

Sa-So · 19.-20. Mai 2018 · 9.00-19.00 Uhr
Kunstgewölbe · Dr.-Martin-Luther-Straße 6

Radu-Anton Maier.
Foto: Svetlana Maier

Radu

Unter seinem Vornamen ist der Kunstmaler, Grafiker, Zeichner und Illustrator Radu-Anton Maier – ein wichtiger Vertreter der „explosiven Generation" Rumäniens der 1960er & 1970er Jahre – in der internationalen Kunstszene bekannt. Auch das ein Zeichen für sein Renommee und seinen Stellenwert als Künstler.

Er gehört zu einer Elite bildender Künstler, die auf der internationalen Bühne als Exponenten des Post-Avandgardismus klare Akzente setzen und auf eigenwillige Art und Weise ihren Platz in der deutschen und europäischen Kunstszene beanspruchen.

Trotz aller Gegenständlichkeit und realistischen Malweise lässt das System der Symbole, mit denen der Maler arbeitet – Archetypen ebenso wie subtile Metaphern und signifikante Leitmotive onirischer Herkunft –, auf der Leinwand eine irreale Atmosphäre entstehen und Visionen Gestalt annehmen, bei denen das Bestreben, die Zweidimensionalität zu überwinden, sozusagen greifbar ist.

Radu wurde am 28. April 1934 in Klausenburg (Cluj-Napoca) geboren. Mit kleinformatigen, vom Kubismus geprägten Zeichnungen und Ölbildern beginnt der junge Künstler 1952 seine erfolgreiche Karriere am dortigen „Institut für bildende Künste Ion Andreescu". Zwölf Semester lang hatte er illustre, international bekannte Professoren wie Petre Abrudan, Aurel Ciupe. Theodor Harşia oder Alexander Mohi. Nach Abschluss des Studiums war Radu Maier 1960-1967 wissenschaftlicher Assistent von Prof. Aurel Ciupe. 1961-1965 war er periodisch auch als Assistent von Prof. Corneliu Baba in Bukarest tätig.

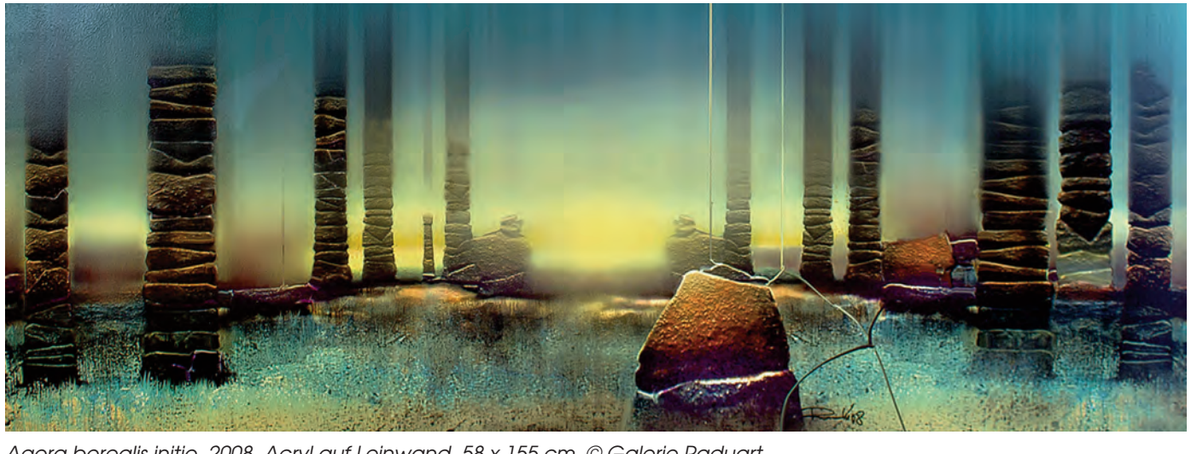
Radus ständige Suche nach neuen Formen und Darstellungsmöglichkeiten entfaltet sich insbesondere 1963-1964 bei seinem durch ein Stipendium ermöglichten Aufenthalt an der italienischen Akademie der Künste „Pietro Vanucci" in Perugia (Italien) und der damit ermöglichten Kontaktaufnahme mit der europäischen Kunstszene.

In dieser Hochphase künstlerischer Entwicklung gerät Radus Karriere ins Stocken. Sein 42 qm großes Fresko im Foyer des Bukarester „Cinema Republica" enthalte „dekadente Elemente" – so das Urteil der kommunistischen Parteiführung. Es wird 1963 über Nacht abgedeckt, was dazu führt, dass Radu dem Land und seinem System den Rücken kehrt. 1967 gelingt die Ausreise und er lässt sich in München nieder.

Studienreisen führen den jungen Maler für einige Jahre nach Italien, Spanien, Griechenland, Tunesien, Ägypten und in die Türkei. Das Ergebnis seiner intensiven Auseinandersetzung mit den griechischen wie orientalischen Fundamenten der abendländischen Kultur hat seinen Niederschlag in mehreren Werkzyklen gefunden wie „Hellas", „Magna Graecia", „Vestigium de profundis" oder „Nymphaeum". Obwohl es sich zumeist um mittelgroße Formate handelt, haben die in einer Mischung von Öl- und Acrylfarben entstandenen Gemälde eine ganz eigene Monumentalität. Sie ist der Lichtführung und der dadurch bedingten Hell-Dunkel-Malerei ebenso zu verdanken wie den Architekturelementen, die vor tiefen, weiten Landschaften plastisch herausgearbeitet werden.

Der Künstler macht sich allmählich in Europa einen Namen. Er nimmt an Gemeinschaftsausstellungen teil, u.a. an der Großen Kunstausstellung in München (80-er und 90-er Jahre), und zeigt sein Werk immer öfter in Einzelausstellungen im deutschsprachigen Raum, in Frankreich, Italien, Belgien, Brasilien und in den USA – in New York in der Lincoln Gallery.

Nach 1990 stellt Radu auch wieder in Rumänien aus. Allein in Klausenburg, dessen Ehrenbürger er seit 1999 ist, zeigt das Nationalmuseum fünf Einzelausstellungen. 2001 widmet ihm das Brukenthal-Museum Hermannstadt eine große Einzelausstellung, 2005 stellt die Bukarester Galerie „Casa Vernescu" Malerei und Grafik aus und 2008 die Galerie „Frezia" in Dej.



Agora borealis initio, 2008, Acryl auf Leinwand, 58 x 155 cm, © Galerie Raduart

Die magische Gondel, 2017, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm, © Galerie Raduart

Selbstbildnis, 2013, Acryl auf Leinwand, 101 x 100 cm, © Galerie Raduart

VERANSTALTER
Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V.
www.siebenbuerger.de
Galerie Raduart
www.raduart.de

RADUART
Galerie & Kunstatelier

KONTAKT
Galerie RADUART
Lederstraße 12
82256 Fürstenfeldbruck
Telefon: +49 (0) 8141 22 45 95
Mobil: +49 (0) 151 252 252 27
E-Mail: galerie@raduart.de
Web: www.raduart.de

Kulturveranstaltungen des Heimattages werden über das HDO München gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Zukunftsministerium
Was Menschen berührt.